

I.A.9

Prosa – Mittelalter bis Romantik

Joseph von Eichendorff: „Das Marmorbild“ – Einen Schlüsseltext der Romantik interpretieren

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



„Das Marmorbild“ stand lange Zeit im Mittelpunkt der Erzählung „Aus dem Leben eines Taugenichts“ und der Lyrik Joseph von Eichendorffs. Das hat sich in den letzten Jahren geändert: Inzwischen wird die Novelle sogar als exemplarisches Werk der Romantik aufgefasst und vermehrt als Prüfungslektüre in Abschlussklausuren vorgesehen. Nicht nur aus germanistischer Sicht ist das Werk damit von Interesse: Die darin aufgenommene Pubertätsproblematik, der Umgang mit der eigenen Sexualität und ihre Integration in die Persönlichkeitsentwicklung kann auch heutige Leserinnen und Leser zu dem Stoff und der Auseinandersetzung motivieren.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 2 Unterrichtsstunden + LEK

Kompetenzen: 1. Analyse und Interpretation einer Ganzschrift; 2. literaturhistorische Kenntnisse erweitern und anwenden; 3. Reflexion über zeitgenössisches und aktuelles Lesepublikum und -verhalten

Thematische Bereiche: heidnische Antike und Christentum; romantische Poesie und Poetik; Pubertät und Entwicklung der Sexualität

Auf einen Blick

1./2. Stunde

- Thema:** Von Lucca nach Mailand in fünf Schritten: Inhalt, Aufbau, Figuren und Raumschema der Novelle
- M 1** **Von Lucca nach Mailand in fünf Schritten – Den Inhalt und wichtige Merkmale der Novelle sichern** / Lesen der Novelle, Verwendung der Strukturhilfe für die häusliche Lektüre (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)
- M 2** **„Das Marmorbild“ – Märchen oder Novelle?** / Klären die Frage, ob es sich bei der Novelle um ein Märchen oder eine Novelle handelt anhand von zeitgenössischen Quellen und Lexikonartikeln (EA/UG)

3./4. Stunde

- Thema:** Im Kampf mit der heidnischen Antike – Im Kampf mit der heidnischen Antike: Eichendorff und Goethe
- M 3** **„Die Braut von Korinth“ – Eichendorff mithilfe von Goethe verstehen** / Analysieren und Interpretieren eines Gedichts von Goethe; Vergleich der Antikendarstellung im Gedicht mit der Darstellung in Eichendorffs Novelle (EA/UG)
- M 4** **Goethe und Eichendorff: Weichenstellungen bei der Geburt** / Analysieren und Vergleichen zweier Autobiographen (EA/UG)
- M 5** **Die frühen Christen und die Antike – ein schwieriges Verhältnis** / Lesen einer Buchrezension (Zusammenfassung), Herstellen einer Verbindung zur Novelle (EA)

5./6. Stunde

- Thema:** Träume entstehen (vor Sigmund Freud)
- M 6** **Die Symbole des Traums entziffern** / Zeitgenössische Aussagen zur Bedeutung von Träumen untersuchen und für das Verständnis der Eichendorff-Novelle nutzen (EA/UG)
- M 7** **Der Naktmahr – Traumdeutung in einem Gemälde** / Übertragen von Hinweisen zur Interpretation eines Füssli-Gemäldes auf die Interpretation der Eichendorff-Novelle (EA/UG)

7.–10. Stunde

Thema: Eichendorff und die Romantik

- M 8** **Das Unbehagen an der Normalität – „Romantiker“ verstehen** / Einbetten der Romantik in die Umbruchssituation um 1800 (EA/UG)
- M 9** **Verzeitlichung des Bewusstseins** / Nachvollziehen von poetologischen Überlegungen der Romantik als Reaktion auf die Umbruchssituation um 1800 (EA/UG)
- M 10** **„Die zwei Gesellen“ – Lebensentwürfe in einem Gedicht** / Analysieren und Interpretieren eines Eichendorff-Gedichtes / Blick auf zwei gegensätzliche Lebensentwürfe (EA/UG)
- M 11** **Joseph von Eichendorff: Leben und Werk** / Kennenlernen Eichendorffs als Vertreter der Spätromantik, Herstellen von Verbindungen zwischen seinem Leben und seinem Werk v.a. bezüglich des Lebens eines „Taugenichts“ und „Das Schloß Dürckheim“ (EA/UG)
- M 12** **„Das Marmorbild“ – Stoff für ein „Fremdverstehen“** / Untersuchen und Reflektieren der Produktions- und Rezeptionssituation von Literatur um 1819 anhand der Veröffentlichung der Novelle Eichendorffs (EA/UG)

11./12. Stunde

Thema: Interpretationen von „Das Marmorbild“ kennenlernen und bewerten

- M 13** **Deutungen nach und noch – Aussagen über die Pubertätsproblematik und wahres Künstlertum** / Untersuchen von vier Interpretationen zu Eichendorffs Novelle, Heranstellen der zeitlosen Bedeutung der Novelle (EA/UG)
- M 14** **Eindeutige Regelmäßigkeit oder durchgängige Irritation? – Zwei Interpretationen des „Marmorbilds“** / Lesen und Untersuchen von zwei Interpretationen zum „Marmorbild“ und formulieren einer eigenen Stellungnahme (EA/UG)

LEK

Thema: Der Schluss der Novelle: Ende gut, alles gut? Oder ein Schuss Unsicherheit?

Minimalplan

Die Module 1, 4 und 5 stellen die Basis des Beitrags dar. Beim ersten Modul ist M 1 unverzichtbar. Im Zusammenhang mit dem vierten Modul kann auf M 8 und M 9 verzichtet werden, wenn die Einführung in die Epoche der Romantik bereits in Verbindung mit einem anderen literarischen Werk erfolgt ist. M 10 und M 11 sollten behandelt werden, um die Novelle „Das Marmorbild“ in das Leben und Gesamtwerk Eichendorffs einbetten zu können. Im Zusammenhang mit dem fünften Modul ist M 14 das wichtigere Material, da es exemplarisch in eine Streitfrage einführt, die zu einem vertieften Verständnis der Novelle notwendig ist.

Von Lucca nach Mailand in fünf Schritten – Den Inhalt und wichtige Merkmale der Novelle sichern

M 1

Die Handlung der Novelle „Das Marmorbild“ ist vom Erzähler in fünf Abschnitte unterteilt worden, die jeweils durch einen Querschnitt abgetrennt sind. Mit der folgenden Tabelle können Sie den Inhalt und die Struktur untersuchen und Ihre Beobachtungen festhalten.

Aufgaben

- Lesen Sie den Text. Erstellen Sie eine Inhaltsangabe und halten Sie dabei wichtige Hinweise zur Struktur der Novelle fest.

Tipp

Nutzen Sie dafür die nachfolgende Tabelle. Übertragen Sie sie vorab in Ihr Heft oder in ein extra Blatt. Legen Sie die Tabelle so an, dass Sie den Inhalt in insgesamt fünf Abschnitte unterteilen können.

„Das Marmorbild“: Inhalt und Struktur		
1. Abschnitt: Inhalt	Ort	
	Tag	
	Tageszeit	
	Traum (Wer träumt von was?)	
2. Abschnitt: Inhalt	Lied (Wer singt über was?)	
	Ort	
	Tag	

- Am Ende der Geschichte steht Florio auf einer Anhöhe. Er blickt hinter sich Lucca, vor sich Mailand. Prüfen Sie auf einer Karte vor, wie dies geografisch möglich ist.
- Welche Konsequenzen ziehen Sie aus Ihrer Beobachtung?
- Sie erfahren, dass Florio einen Diener hat. Wo ist dieser? Wozu hat der Diener dem Florio?
- Welche Stellen sind für Sie überraschend, rätselhaft und/oder unklar? Halten Sie drei dieser Stellen fest.



© Thinkstock

M 6

Die Symbolik des Traums entziffern

Gotthilf Heinrich Schubert (1780–1860) war Arzt, Naturforscher und Naturphilosoph. Er hatte zahlreiche Dichter der Romantik einen großen Einfluss. 1807 wurde er zu einer Vortragsreihe nach Dresden eingeladen. Diese Vorträge erschienen bereits ein Jahr später in gedruckter Form. Nachfolgend finden sich Überlegungen Schuberts zur Bedeutung und Sprache von Träumen.



Aufgaben

1. Lesen Sie den Text von Schubert in Ihrer Textausgabe auf den Seiten 72 und 73. Er stammt aus Schuberts Werk „Die Symbolik des Traumes“. Stellen Sie die Sprache des Traums der Alltagssprache gegenüber, so wie Schubert diese sieht:

Sprache des Traums	Alltagssprache

2. Schubert spricht im Text zwei Mal von „hieroglyphisch“ bzw. „Hieroglyphen“. Erläutern Sie, was er damit meint.
3. Wie gut haben Sie Eichendorffs Novelle gelesen? Prüfen Sie sich selbst: Taucht auch hier das Wort „Hieroglyphen“ auf? Wenn ja, wo? Was sagen Sie aus Ihrer Beobachtung?
4. Der folgende Textauszug stammt aus Schuberts schon erwähntem Buch und schließt unmittelbar an den obigen Textauszug an:

5
10

Eine andre Wortklasse der Traumsprache, welche nicht für den Psychologen von Profession nicht minder wichtig ist, scheint sich zum Theil auf tiefer liegende Wechselbeziehungen zu gründen, und mit einer Natursprache in Verwandschaft zu stehen, in welcher jeder Gegenstand eine eigene Eigenschaft mit seinen uns bekannten Eigenschaften in keinem Zusammenhange stehende Eigenschaft hat. Um nur einige Beyspiele zu geben, werden uns unsre eignen Leidenschaften und Begierden in Träume unter dem Bilde haeßlicher oder furchtbarer Thiere, (die wir auf dem Schisse oder sonst hegen) versinnlicht; eine Neigung zu irgend einem Gegenstande, der im Traum zuweilen unter dem Bilde eines Lichtstrahls dar, welcher von der Brust des Liebenden aus, nach dem geliebten Gegenstand hingehet, die gelbe Farbe, z. B. der Anblick einer winterlichen Herbstlicht getauchten Gegend, bedeutet im Träume Trauer, die rothe Farbe Freude, gewisse Naturgegenstände, z. B. Zwiebeln, Petersilie, sollen vermoege jener dunklen Wechselbeziehung: Truesinn und Kuemmerniß, Salz ein Fieber, Erdbeben: ein angekündigtes Unglück, Sonnenfinsterniß so wie Sturm und zeichen am Himmel, sollen Leiden und tiefen Trauer bedeuten.

Zitiert nach: Schubert, Gotthilf Heinrich von: *Die Symbolik des Traumes*. Bamberg 1814, S. 9 f., www.deutschestextarchiv.de/book/view/schubert_symbolik_1814?p=19 (Zugriff: 29.04.2020). CCC BY-NC 3.0.

5. Lesen Sie nun eingehend folgenden Abschnitt aus Eichendorffs Novelle: S. 39, Z. 32 bis S. 42, Z. 26. Untersuchen Sie die Textstelle: Ist dies Realität oder Traum, was hier geschieht? Nutzen Sie dabei den eben gelesenen Abschnitt von Schubert und wenden Sie ihn auf diese Stelle an: Zu welchem Ergebnis kommen Sie?

M 10

„Die zwei Gesellen“ – Lebensentwürfe in einem Gedicht

Joseph von Eichendorff ist auch für seine Gedichte berühmt. Nachfolgend finden Sie ein sehr bekanntes Gedicht aus dem Jahr 1818: Die Lektüre wird Ihnen gleich zeigen, dass es nicht um Handwerker*innen handelt, sondern von zwei sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen.

Joseph von Eichendorff: Die zwei Gesellen (1818)

Es zogen zwei rüstge Gesellen
Zum erstenmal von Haus,
So jubelnd recht in die hellen,
Klingenden, singenden Wellen
5 Des vollen Frühlings hinaus.

Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten, trotz Lust und Schmerz,
Was Recht's in der Welt vollbringen,
Und wem sie vorübergingen,
10 Dem lachten Sinn und Herz. –

Der erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft' Hof und Haus;
Der wiegte gar bald ein Bübchen
Und sah aus heimlichem Stübchen
15 Behaglich ins Feld hinaus.

Dem zweiten sangen und klangen
Die tausend Stimmen im Grunde,
Verlockend' Sirenen, und klangen
Ihn in der buhlenden Wogende
20 Farb'ig klingend im Schlund.

Und wie er auftaucht' vom Schilde,
Da war er müde und alt,
Sein Schifflein, das lag im Grunde,
So still wars rings in der Runde,
25 Und über die Wasser wehts kalt.

Es saßen und klangen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir;
Und seh ich solche Gesellen,
Die Tränen im Augen schwellen –
30 Ach Götter, die uns liebreich zu Dir!

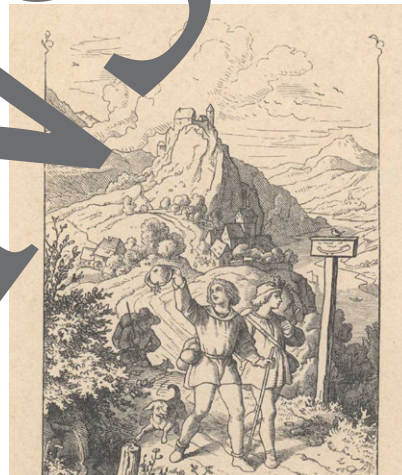


Foto: Wikipedia (gemeinfrei gestellt)



1. Stellen Sie die beiden Lebenswege der beiden Gesellen einander gegenüber und gehen Sie dabei auch auf formale Elemente ein. Wie wird der Gegensatz der Lebensentwürfe formal gestaltet?
2. In M 8 haben Sie den Begriff „Philister“ kennengelernt. Zeigen Sie, dass der erste Geselle des Gedichts als Philister bezeichnet werden könnte.
3. Vergleichen Sie die Gegenüberstellung der zwei Lebenswege des Gedichts mit dem Kontrast, den Sie in der Novelle „Das Marmorbild“ beobachten können.
4. Wo steht eigentlich das lyrische Ich des Gedichts?

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de